

Volker Knapp-Diederichs:

Aufregende Fragen zur falschen Zeit?

Zum 100. Geburtstag von Wilhelm Reich

Entdecker der Lebensenergie

Er begann hoffnungsfroh als Schüler Freuds, gab der Psychoanalyse innovative Impulse, rebellierte, wurde exkommuniziert, ging den Weg des einsamen Wolfes, fernab vom wissenschaftlichen Rudel seiner Zeit. Wilhelm Reich gilt als besonders umstrittene Forscherpersönlichkeit, und dies noch 40 Jahre nach seinem Tod. Am 24. März 1997 jährt sich sein 100. Geburtstag. Festreden, Kongresse, Neuerscheinungen seiner Bücher stehen ins Haus. Ist man neugieriger, offener geworden für Reich? Wer war dieser Mann, den die einen für ein Genie, eine Lichtgestalt und andere für einen Scharlatan, einen Verrückten halten?

Reichs Thema war die Natur des Menschen, zunächst sein Seelenleben, später mehr und mehr die Schöpfung, die Natur, die Frage nach den Wirkgesetzen des Lebens. Er erforschte die menschliche Sexualität, insbesondere die „Funktion des Orgasmus“, mehr als eine Generation vor Masters und Johnson. In den 30er Jahren brachte er die Arbeit mit dem Körper in die Psychotherapie. Reich emigrierte 1939 in die USA, baute dort ein privates Forschungsinstitut auf. Um diese Zeit glaubte er eine neue Energieform entdeckt zu haben, die er als Basis aller anderen Energien betrachtete, nannte sie „Orgon“. Er behauptete, die in vielen Kulturen bekannte Lebensenergie (z. B. als „Chi“ in China und „Prana“ in Japan) messbar und wissenschaftlich nachweisbar gemacht zu haben. In unserer Kulturtradition erinnert vieles an den „animalischen Magnetismus“ des Franz Anton Mesmer, der Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts Europa faszinierte. In einem Verfahren der amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA wurde Reich wegen Mißachtung eines Gerichtsurteils in Zusammenhang mit einem Scharlatanerivorwurf zu einer zweijährigen Haftstrafe verurteilt und starb im November 1957 im Gefängnis.

Der Psycho-Revolutionär

Brillant, behende in seiner Auffassungsgabe, kreativ, bisweilen stürmisch, aber loyal zur Psychoanalyse Freuds begann Reich seinen Weg Anfang der 20er Jahre in Wien. Doch die Idylle dauerte nicht an. Reich stellte bald die Frage nach der organismischen, der libidinösen Basis der Neurose. In diesem Schritt war knospenhaft die ganze spätere Entwicklung des Seele-Körper-Modells Reichs enthalten: Jedem seelischen Symptom geht ein biologisch-energetischer, insbesondere sexueller Blockierungsprozeß (im Kontext der psychosexuellen Entwicklungsphasen des Kindes) voraus, ist ihr Ausgangspunkt und Nährboden. Die Direktheit Reichs, Dinge beim Namen zu nennen, ließen die Qualität der sexuellen Erlebnisfähigkeit seiner Patienten ins Zentrum seiner Aufmerksamkeit rücken. Er war

überzeugt davon, daß sexuelle Störungen, Blockierungen der sexuellen Erlebnisfähigkeit die Regel darstellten. Wenn die blockierte sexuelle Erlebnisfähigkeit also der Kern der Neurose war, wie ließ sich dann das Gegenteil, die nicht-blockierte sexuelle Energie definieren? Diese Frage führte Reich direkt zur (seelisch-energetischen) »Funktion des Orgasmus«.

Reich sieht im Orgasmus eine grundlegende psychobiologische Funktion von einer Spannungsabfuhr, die für das seelische Wohlbefinden grundlegend ist. Gelingt diese Spannungsabfuhr nicht oder nur unzureichend, so ist nach Reich damit der Nährboden für seelische und körperliche Probleme angelegt. In seiner sog. „Orgasmusformel“ beschreibt er diesen Vorgang: Mechanische Spannung – energetische Ladung – energetische Entladung – mechanische Entspannung.

Radikal wie sein Verständnis der Funktionsgesetze der menschlichen Sexualität zeigt sich Reichs generelles Verständnis von Gesundheit und Krankheit.

Gesundheit und Krankheit

Provokant, sowohl für das Individuum als auch für die gesamte Kultur, mag eine Prämisse sein, die sein Werk durchzieht: Die Gesellschaft als Ganzes ist der pathogene Faktor, die „Massenneurose“ der Menschen die Regel. Und wer will schon gerne als „seelisch krank“ abgestempelt werden?

Bezeichnend für Reich war seine ständige Suche nach einer exakten Definition dessen, was »gesund« oder »natürlich« bedeutet:

- In seiner Orgasmuslehre suchte er nach einer genauen qualitativen Definition der orgasmischen Erlebens und fand die »Orgasmusformel«.
- In seiner psychotherapeutischen Praxis fahndete er nach dem objektiven Kriterium für körperliche und seelische Gesundheit und fand den sog. „Orgasmusreflex“.
- In seinem sozialpolitischen Engagement suchte er das soziale Idealmodell, fand sie im Kommunismus der Marxisten, später in seinem Modell der „Arbeitsdemokratie“.
- In seiner Suche nach dem Gesunden und Reinen im Menschen wandte er sich am Ende den Neugeborenen zu und fand in ihrem »unverdorbene Protoplasma« die Hoffnung auf Zukunft.

Ein anderer, ebenso folgenreicher Aspekt von Reichs Suche nach dem »Gesunden« und »Natürlichen« ist die in ihr enthaltene Tendenz zur Normierung. Die Faszination der Themenkreise, mit denen sich Reich beschäftigte, liegt darin, daß es solche sind, die noch weitgehend mit Unwissenheit, Unsicherheit und Tabu belegt sind: Sexualität und Orgasmus, das Geheimnis der Emotionen, das Wesen der Kindheit. Nun sind solche Felder geradezu prädestiniert für Normen und Normierungen, es sind ja in der Tat Gebiete, auf denen unsere Kultur in Erziehung und Bildung unübersehbare Defizite bewirkt. Unsicherheit, Kränkbarkeit und vielfältige Probleme sind hier die Regel. Fragen, die nicht gestellt werden, Antworten, nach denen sich Menschen sehnen. Reich gab seine Antworten mit frappanter Sicherheit, charismatisch, überzeugend und nachdrücklich. Das macht ihn so anziehend und abstoßend zugleich.

Messias und Schlendrian

Wie bereits angedeutet, gibt manche Auffälligkeiten in der Reich-Rezeption. Auf der einen Seite finden sich »Reich-Gläubige«, d.h. jene »Reichianer«, die ein quasi-religiöses Verhältnis zum Werk Wilhelm Reichs entwickelt haben; auf der anderen Seite jene Zeitgenossen, die mit Vor-Urteilen an Reich herangehen, seine Ideen vehement oder ironisch lächelnd ablehnen.

Die religiöse Reich-Rezeption möchte ich einmal als »Messias-Besetzung« bezeichnen: Messias ist der Gesalbte, der Erlöser und Vermittler des *Heiles*; griech. *Christos*. Eines der letzten Bücher Reichs trägt den Titel »Der Christumord«. Dem Leser wird nur unschwer entgehen, wie stark sich Reich mit der Figur des Christus identifiziert. Die Grenzen seiner Formulierungen, wo er von Christus spricht und von sich selbst, verschwimmen.

„Christus träumte nie davon, Jerusalem zu erobern. Er hatte so etwas nie vor. (...) Zweitausend Jahre später wird schließlich die kosmische Lebensenergie entdeckt und der Menschheit nutzbar gemacht. Dieses Ereignis wirft Jahrtausende menschlichen Denkens um.“ (W. Reich, Christumord, S.151)

Reich nimmt die Messias-Rolle bereitwillig an, es mangelt ihm nie an Selbstbewußtsein, der Menschheit die Erlösung seiner Wahrheit zu bringen. Er erweckt die Illusion der Beantwortbarkeit und Handhabbarkeit aller Fragen der Seele und der Schöpfung, entzaubert die Natur ihres metaphysischen Wesens. Enthüllt hier jemand die verborgene Phantasie der Wissenschaft nach Allwissenheit?

Die andere Seiten der Polarität ist die, welche erst gar nicht erst hinschaut, was es denn mit Reich auf sich hat. Manches davon mag Widerwille gegen die o.a. Vermessenheit sein. Anderes sind flüchtige äußerliche Eindrücke, die sich v.a. bei naturwissenschaftlich geschulten Personen zeigen. Dafür sehe ich zwei Ursachen:

- Inhaltlich begab sich Reich als Grundlagenforscher auf verschiedenartige Terrains, z. B. Medizin, Biologie, Physik, Chemie, Meteorologie samt Teilmengen. Auf diesen Gebieten präsentierte er so weitreichende und neuartige Erkenntnisse, dass, würden sie zutreffen, das Gebäude der herrschenden Naturwissenschaften in ihren Grundfesten erschüttert würde.
- Formal dokumentierte Reich seine Experimente teilweise nachlässig, es unterliefen ihm bisweilen auch Fehler in seinen naturwissenschaftlichen Darlegungen, daß seine Glaubwürdigkeit dadurch Schaden nahm.

Alles Bluff?

Also Bluff? Hirngespinnste eines Größenwahnsinnigen?

Damit würden wir es uns zu einfach machen. Speziell für Reich gilt, daß er auf vielen Hochzeiten tanzte, damit eben das genaue Gegenteil eines fachspezifischen Forschers repräsentiert. Als Grundlagenforscher sah er sich in der Lage, interdisziplinäre und systemische Fragestellungen zu formulieren, die in der herrschenden Tradition einer spezialisierten Wissenschaft gewöhnlich nicht gestellt werden. Indem er die Lebensenergie „Orgon“ als die Wirkkraft des Naturgeschehens konstatiert, richtet sich sein Blickfeld auf die Ganzheit des Lebens. In ihr

glaubt er den Schlüssel zu Phänomenen gefunden zu haben, die der menschlichen Handhabung und Nutzbarmachung verschlossen sind, z.B. zur Biogenese (Frage nach Entwicklungsgesetzen des Lebens), zur Körper-Seele-Beziehung (Wie wirkt das Körperliche auf das Seelenleben und umgekehrt?), die Klima- und Wetterbildung (Was sind ihre bioenergetischen Wirkgesetze?).

Die Spuren Reichs auf vielerlei Gebieten der Wissenschaft lassen sich nicht verleugnen, auch wenn von ihm die Aura des genialen Dilletantismus ausgeht: Reichs „Charakteranalyse“ hat das Handwerkszeug der Psychoanalyse erweitert und ihre Entwicklung zur „Ich-Psychologie“ geprägt. Reich brachte Körper und Hände in die Psychotherapie, durchbrach die heilige Abstinenzregel Freuds („Anfassen verboten!“), indem seine Patienten berührte und ihre Muskelrigiditäten direkt bearbeitete, um die dort festgehaltenen und unterdrückten Affekte zu befreien. Diese von ihm »Vegetherapie« genannte körpertherapeutische Herangehensweise wurde die Urform der modernen Körperpsychotherapie, die heute in psychotherapeutischen Fachkreisen immer mehr Interesse erlangt. Reichs Ideen zur Neurosenprophylaxe haben Einfluß genommen auf Entwicklungen, die Jahrzehnte später die Hinwendung zu Methoden einer „sanften Geburt“ (F. Leboyer, M. Odent) beeinflussten, aber auch zu Erziehungsmodellen kindlicher Selbstregulierung, wie sie von Alexander S. Neill propagiert wurden.

Reichs psychosomatisches Verständnis der Krebserkrankung – er betrachtet Krebs als bioenergetische und emotionale Resignation des Organismus und den Tumor als das Endstadium dieser Entwicklung – und sein Modell einer Psychosomatik war pionierhaft und stellt einen faszinierenden Prototyp dessen vor, was heute als „ganzheitliche Medizin“ gehandelt wird. Das von ihm erforschte »Orgon« inspiriert seit neuestem eine wachsende Zahl von alternativen Wissenschaftlern für weitere Forschungen und ist auf dem besten Weg, als Terminus in den allgemeinen Sprachgebrauch einzugehen.

Der Moralist

Es ist deutlich geworden, daß die Positionen von Reich moralisch polarisierend waren, das macht sie zudem anfällig für jede Art von religiöser Exegese. Sein Moralismus steht in der Tradition der eines Rousseau, ist durchaus Kind idealistischer und humanistischer Traditionen.

In seinem späteren Lebenswerk ging er allerdings über die Grenzen der Kultur, versuchte zu versöhnen, was nicht zu versöhnen ist: Naturwissenschaft und Metaphysik. Obwohl er doch, vielleicht mehr als mancher andere, bemüht war, die Metaphysik, das Numinose der Lebensenergie, in die Sprache der Wissenschaft zu übersetzen. Er scheiterte letztlich auch an dem Versuch, Fragen esoterischen Wissens mit der herrschenden Wissenschaft zu versöhnen.

Auch in seinen gesellschaftswissenschaftlichen Beiträgen findet sich sein Moralismus wieder: In seiner »Rede an den kleinen Mann« und »Menschen im Staat« z.B. durchschaut Reich scharfsinnig die historischen Konsequenzen des einfachen Freund-Feind-Schemas in Politik und Gesellschaft. Leidenschaftlich klagt er den »kleinen Mann« an, die Verantwortung stets von sich selbst weg auf seine Führer, auf seine Organisationen, auf den Staat geschoben zu haben. Reich ü-

bersieht geflissentlich, wo er selbst in seinen Theorien dieser Versuchung unterliegt, den Einzelnen freizusprechen von der Verantwortung für sein Leben.

Reichs soziologische Fragestellung, u.a. wie sich dieses »Gesellschaftliche« über die Formung der Sexualität im Individuum verankert und auf die Gesellschaft zurückwirkt, ist durchaus plausibel und hat empirisch bis heute vielfache Bestätigung erhalten. Der islamische Fundamentalismus gewisser Länder bietet gerade in diesen Tagen evidenten Anschauungsmaterial für seine Thesen von der Wechselbeziehung zwischen sexueller und sozialer Repression, wie sie die Reich 1933 in seinem Buch »Massenpsychologie des Faschismus« erläutert.

Nur, Reichs Monokausalismus, sein eingetragener sexueller Determinismus greift ebenso zu kurz wie Freuds psychofatalistische Variante, wenn es um die differenzierte Komplexität der Wechselwirkungen zwischen Individuum und Gesellschaft geht. Mag es ihm selbst und seiner Generation auch so erschienen sein, der Mensch wird in seinem Sein, in seinem Tun und Denken von ein paar Faktoren mehr beeinflusst als von seinen sexuellen Trieben.

Aber gleichzeitig ist es genau dieser enthusiastische Monokausalismus, der das Verborgene, das Beschämte, das Abgespaltene, das Ungeliebte des kulturellen Bewußtseins ins Licht rückt, und es braucht wohl die Radikalität und Kompromißlosigkeit eines Wilhelm Reich, um solchen Erkenntnisakt voranzutreiben. Erst heute tritt bei allen Beschränkungen seines Werks ins Bewußtsein, daß er aufregende Fragen zur falschen Zeit gestellt hat, Fragen, nach dem Wesen des Lebens und des Lebendigen, nach den ganzheitlichen Wirkkräften in Natur und Gesellschaft, Fragen, auf deren Antwort wir noch immer harren.